

Pressemitteilung

Deutscher Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Verband e. V.



Deutscher Wasserstoff- und
Brennstoffzellen-Verband

Nr. 2/13 (12. März 2013)

Fit machen für die Bewährung im Markt

Jahrespressekonferenz des DWV

Der Markteintritt von Wasserstoffenergie und Brennstoffzelle – für mobile, stationäre und portable Anwendungen – steht bevor. Die letzten Vorbereitungen laufen.

Die Automobilhersteller arbeiten am Übergang vom Prototypen zur Serie. Einige von ihnen haben sich neue Partner gesucht oder bestehende Partnerschaften erweitert. Auch BMW setzt jetzt auf die Brennstoffzelle als Antrieb, nicht mehr auf den Wasserstoff-Verbrennungsmotor. Die Erkenntnis hat sich durchgesetzt, dass die Batterie zwar ein bedeutender Teil der Lösung ist, aber nicht die Lösung selbst. Der Markt teilt sich auf. Die Batterie eignet sich hervorragend für die Kurzstrecke, die Brennstoffzelle besser für die Mittel- und Langstrecke.

Brennstoffzellen als häusliche Heizgeräte sind vor allem in Japan, aber auch in Deutschland im Feldversuch. Die in Deutschland im Rahmen des Projekts CALLUX installierten Einheiten haben jetzt zusammen die Betriebsdauer von 1 Million Stunden übertroffen, in Japan ist man technisch und auch kommerziell schon wesentlich weiter.

Wasserstoff als Speicher für Strom: Die Frage, wie sich Strom, der nicht unmittelbar gebraucht wird, am besten „parken“ lässt, zählt mit zu den Kernproblemen der Energiewende. Benötigt werden Anlagen, die Strom flexibel speichern und bei Bedarf wieder abgeben können. Das Potenzial von Wasserstoff als Speicher für Energie (aus Windkraft) ist erkannt.

Dr. Volker Bartsch, Leiter des Berliner Büros des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches e.V. (DVGW), gab einen Überblick in Sachen „Power-to-Gas“. Bei diesem Verfahren wird Wasser in Elektrolyseanlagen durch Strom aus Erneuerbaren in Wasser- und Sauerstoff zerlegt, der Wasserstoff gespeichert und anschließend als Fahrzeugkraftstoff oder auch für stationäre oder portable Anwendung genutzt. Er kann auch unter Zugabe von Kohlenstoffdioxid „methanisiert“ und ins Gasnetz eingespeist werden. „Das Verfahren verknüpft Strom- und Gasnetz auf intelligente Weise und kann perspektivisch Schwankungen zwischen beiden Netzen ausgleichen.“

Der DWV informiert über Wasserstoff als Energieträger und Brennstoffzellen als Energiewandler im Rahmen einer umweltverträglichen Energiewirtschaft, vor allem auf der Grundlage erneuerbarer Primärenergien.

Nachdruck frei — Belegexemplare erbeten

Hrsgb.: Dt. Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Verband e.V., Berlin;
Post: Moltkestr. 42, 12203 Berlin
Tel.: (030) 39820 9946-0; Fax: -9

Verantw.: Dr. Ulrich Schmidtchen, Berlin
Internet: <http://www.dwv-info.de>
E-Mail: h2@dwv-info.de



Mitglied der
European Hydrogen
Association

Nr. 2/13 (12. März 2013)

Das Thema ist auch auf die Tagesordnung der großen Energiekonzerne wie E.ON oder RWE gerückt. E.ON baut in Falkenhagen in der Prignitz eine Versuchsanlage, die etwa dreimal so groß ist wie die der ENERTRAG, die bereits bei Prenzlau läuft. RWE erprobt die neuen großen PEM-Elektrolyseure von Siemens, die für diesen Zweck konzipiert worden sind.

Die Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen dafür findet zunächst auf der Expertenebene statt, nachdem die Einspeisung von aus erneuerbarer Energie erzeugtem Wasserstoff nach der Novelle des EEG begünstigt möglich ist. Sowohl der DVGW als auch die Berufsgenossenschaften haben Arbeitskreise gegründet, die sich der einschlägigen Regelwerksfortentwicklung widmen.

Zwei Jahre nach dem Unglück von Fukushima warf **André Martin, Mitglied im Vorstand des DWV e.V.**, einen Blick nach Japan: Beim Umbau der Energieversorgung zu einem nachhaltigen Energiesystem der Zukunft spielen Wasserstoff (als Kraftstoff und Energiespeicher) sowie die Brennstoffzelle (als Energiewandler) in Deutschland wie in Japan eine zentrale Rolle. Und obwohl beide Länder über ähnliches technologisches Know-how verfügen, sind die Japaner den Deutschen in der strategischen Koordinierung einige Schritte voraus. „Anders als in Deutschland gibt es in Japan die New Energy and Industrial Development Organization (NEDO), die die Bemühungen von Industrie, Regierung, Forschung und Entwicklung für alle Erneuerbaren Energien koordiniert und mit strategisch ausgerichteten staatlichen Förderprogrammen unterstützt“, so André Martin. Das Potenzial von Wasserstoff als alternativer Kraftstoff und von Brennstoffzellen im Verkehr sei zwar erkannt, wie die Initiative „Sauberer Verkehr“ der Europäischen Kommission, das NIP oder H2-Mobility in Deutschland beweisen. Auch das Potenzial von Wasserstoff als Speichermedium für das fluktuierende Aufkommen von Sonnen- und Windenergie wird verstärkt beachtet und diskutiert. „Trotzdem, es gibt erhebliche Defizite: Deutschland benötigt einen – von Einzelinteressen unabhängigen – strategischen Masterplan, der auch Wasserstoff und Brennstoffzelle intelligent integriert!“, so André Martin.

Zum Verband:

Der Deutsche Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Verband wurde 1996 gegründet. Er ist die Dachorganisation all jener in Deutschland, die sich für den allgemeinen Einsatz von Wasserstoff als Energieträger in

der Wirtschaft einsetzen. Wenn dies auf der Grundlage regenerativer Primärenergien geschieht, ist eine umweltfreundliche Energiewirtschaft möglich.

Der DWV trägt dazu bei, indem er:

- die verschiedenen daran interessierten Personen und Institutionen aus Forschung und Wirtschaft zusammenbringt,
- ihre Bemühungen und Kapazitäten koordiniert,
- die Öffentlichkeit informiert,
- im Sinne seiner Ziele an der einschlägigen Regelsetzung mitwirkt
- und für den Energieträger Wasserstoff „Lobbyarbeit“ leistet.

Der ausführliche Jahresbericht des DWV über die Entwicklungen des Jahres 2012 steht auf unserer Website zum kostenlosen Download zur Verfügung.